

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 18.

Anzeige in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 16,000 Exemplare.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 1/2 Rgr Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingelassen“ die Zeile 2 Rgr.

Dresden, den 18. März.

Dem Reservierjäger auf dem Rittergute Diehla, Johann August Jähnichen, ist die silberne Medaille des Albrechtordens, dem Generalintendanten, Generalmajor v. Löben, und dem Militärbevollmächtigten in Berlin, Obersten v. Brandenstein, das Comthurkreuz zweiter Classe des Verdienstordens verliehen, sowie die von dem Commandeur des ersten Reiter Regiments, Obersten v. Beulwitz, erbetene Verzeigung in den Disponibilitätsstand mit Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regimentsuniform mit den Abzeichen für Verabschiedete bewilligt worden.

Gewerbeverein. Die Generalversammlung des Vereins gegen nur eine Stimme nach einer alle Verhältnisse gründlich erörternden Rede des Vorstandes Kaufmann Walter bin Anlauf des auf der Straalsee Nr. 7 gelegenen, dem Hofvath Flemming gehörigen Hauses um und für den Preis von 50,000 Thlr. Man war sich vollkommen der großen Wichtigkeit des Actes bewußt, durch welchen für den Verein wohl erhebliche Sorgen, aber für sein geistiges Leben auch unbeschreibbare Vortheile erwachsen werden. Todtenstille herrschte auf die die Abstimmung betreffende Frage des Vorstehenden, Photograph Schöke; aber ein nicht enden wollender Freudensturm folgte, als das Resultat erschien wurde. Diese Freude sprach sich nicht nur in Worten aus, sondern auch in der That. Wo kann man heute zeichnen? wurde gefragt und zahlreiche Beiträge in Materialien, Aquarellen u. wurden zugesagt. Möge Gott das Werk unter seinem Schutz nehmen und das Haus zu einer Stätte werden lassen, von welcher vieler Segen für Gewerbe, Kunst und Wissenschaft unseres lieben Vaterlandes bis in die spätesten Zeiten fließt.

Aus der Einladungsschrift zu dem am 16. d. statt gefundenen Entlassungsactes in der hiesigen öffentlichen Handelschule, Director F. Nöbels, ersehen wir den eben so umfassenden wie gründlichen Unterrichtsgang dieser so wohlrenommirten Bildungstätte. Außer den speziellen Schulnachrichten enthält die Schrift eine von Herrn N. Nöbels verfaßte höchstschätzenswerthe pädagogische Abhandlung: Der Unterricht in der Handelsgeschichte auf geographischer Grundlage.

In der Lehr- und Erziehungsanstalt von Herrn Director Dr. Krause werden die öffentlichen Prüfungen am 18. und 19. d. M. stattfinden. Der aus Anlaß dazu veröffentlichte Jahresbericht enthält das Ziel der berühmten Anstalt, die Aufnahmebedingungen und eine Uebersicht der im vergangenen Schuljahre behandelten Lehrgegenstände, sowie den Unterrichtsplan und das Lehrer- wie Schülerverzeichnis.

In der zweiten Schwurgerichtsverhandlung in Bismar wurde über den geistig und körperlich verfallenen Schneider Nöbels, 48 Jahre alt, verhandelt, der — wie seiner Zeit gemeldet — am 19. October v. J. den Handarbeiter Lehmann, der mit ihm das Armenhaus zu Seiditz bewohnte, mit einer Axt erschlagen hatte. Es spielt hierbei ein Stück Pietismus mit, das Andere zugleich zur Warnung dienen mag. Wir Nöbels nämlich ist erzählt, ist ihm Lehmann schon lange wegen Unreinlichkeit, Trunkenheit und losen Mordes ein Kerkern für Nöbels gewesen. Wenn Nöbels zur Kirche gegangen, ist er von Lehmann „ein dummes, verrücktes Kerl“ genannt und wegen seines Lebens in Gebeten von Jenem verhöhnt worden. Nöbels Vorstellungen haben bei Lehmann nichts gefruchtet, wie mehr ist dieser in seinen Gotteslästerungen verblieben, so daß Nöbels schon seit Jahren sich mit dem Gedanken, wie er Lehmann los werden könne, herumtragen hat. Lehmann ist ihm als der Störker sein's stillen Friedens immer mehr verhaßt geworden. Den Entschluß zum Mord hat Nöbels schon etwa 8 Wochen vor der That gefaßt. Er hat sich gedacht: „das muß ein Ende nehmen, ich kann den losen Kerl nicht alle Tage bei mir leiden“ und hat nun am 19. October, während Lehmann fest schlief, „voll Wuth und Bosheit“ nach dessen Hals mit einem Beile losgeschlagen, so daß er ihm neun Halswunden beigebracht hat. — Dabei markirte Nöbels vor Gericht die Weilschwüngen und ahmte nach, wie das Reden des Sterbenden geklungen. Er hat so lange angeschlagen, bis Lehmann todt gewesen ist. Den Gedanken, sich selbst zu tödten, um so von Lehmann los zu kommen, will Nöbels über einmal gehegt, dann aber sich in dem Glauben befaßt haben „er müsse zur Hölle fahren, wenn er dies thue und würde es daher nicht so strafbar sein, lieber Lehmann zu tödten.“ Seiten des Pfarrers und Gerichtsarztes war bezeugt worden, daß Nöbels „nahezu als schwachsinzig“ anzusehen sei und „zur Zeit der That in einem an Unzurechnungsfähigkeit grenzenden Zustande sich befunden habe“. Die Geschworenen bejahten denn auch mit mehr als 7 Stimmen die 3 Fragen: ob Nöbels den Lehmann 1. getödtet, 2. dies mit Ueberlegung gethan, jedoch 3. dabei in einem die Fähigkeit der Selbstbestimmung verminderten Zustande sich befunden habe. Der Schwurgerichtshof sprach schließlich sein Urtheil dahin, daß der Angeklagte wegen Mordes (Art. 155 verbunden

88 des revidirten Strafgesetzbuchs) mit Zuchthausstrafe in der Dauer von acht Jahren zu belegen sei. Jedenfalls kann sich der Angeklagte über das erste Geschworenengericht nicht beklagen.

Ein bedauernswerther Fall hat sich dieser Tage in dem Waldorte Gottesberg ereignet; ein toller Hund hat 3 Personen gebissen und so weit bekannt, auch viele Hunde und Stagen, welche zum größten Theil getödtet sein mögen. Gedachter Hund hat sich, ehe das Geschloß des Jagdgehilfen Gehrig ihn erreichte, am 3. und 4. März in Gottesberg, Boda, Tannenbergsthal, Jägersgrün, Kautenkrantz, Wilschhäuser und Carlsfeld herumgetrieben, ist in die Gehöfte, selbst in bewohnte Stuben und Bodenräume mehrerer Häuser eingedrungen und hat seine Opfer nicht nur daselbst, sondern auch auf dem Wege gefunden.

Den Beamten der norddeutschen Telegraphenverwaltung wird fortan für jede übertragene, aufgenommene und weiter beförderte Depesche ein Pfennig; für jede angenommene und beförderte, sowie für die angelommene und bestellte Depesche drei Pfennige als Nebenvergütung gewährt.

Die k. Polizeidirection eracuert abermals die Mahnung an Kutscher und Reiter, an den Kreuzungspunkten und Ecken der Straßen, an den beiden Auffahrten zur Augustusbrücke, so wie auf dem Theater und Postplatze wegen der besonders starken Frequenz dieser Straßenrücke langsam zu fahren und zu reiten. Zuwiderhandlungen werden bis zu 20 Thalern gestraft und ist die Stadtbauverwaltung deshalb mit gemessener Weisung versehen.

Heute Abend 6 Uhr soll auf der Vogelwiese eine Erprobung des Feuerlöschapparates „Cylindeur“, erfunden vom Schlossermeister Keller in Freiberg, stattfinden, der voraussichtlich die Erygen der Behörden ihre Anwesenheit nicht versagen werden. Nach dem Experiment folgt ein Vortrag zur Erläuterung des Apparates u. durch den Eiferer im Saale der „Gärten Rue“.

Drei junge, hiesige Burschen im Alter von 15 bis 17 Jahren mochten geholt haben, daß Engroseläufe vortheilhaft als Detailläufe seien und hierdurch vielleicht zu dem Schluß gelangt sein, daß auch Diebstähle von Waaren im Ganzen für den Dieb lohnender als Entwendungen einzelner Gegenstände sein müßten. Nach diesem Grundegeheben sie ge.ume Zeit, und zwar nicht ohne Erfolg, gehandelt zu haben. Ganz le andere Vorliebe muß das fahrende Kleblatt für Hand. schuhe gehegt haben, da sie bei ihren vielfachen Diebereien hauptsächlich in diesem Artikel gewalt haben. Unter dem Vorwande, etwas zu kaufen, begaben sie sich in Compagnie in hiesige Handschuhgeschäfte und während einer der Verkäufer oder die Verkäuferin beschäftigt, wußte ein anderer ein ihm beliebige 8 Kistchen mit Handschuhen, in der Regel nicht unter einem Duzend geschickt zu klemmen. Ihren gemeinschaftlichen Raub verlaufte die Gesellschaft an Händler, bis es endlich gelang, sie festzunehmen.

H. Hoftheater. Wenn der Theaterzettel die Oper: „Fidelio“ von Beethoven verkündet, so ist diese Vorstellung immer als ein musikalischer Festtag zu betrachten, wo Orchester u. Publikum als „Nur eine Seele“ anzusehen sind. Namentlich schwebt über Beethems gleichsam ein Geist der Würde, der sich schon kundet wenn der Capellmeister den Taktstock erhebt. Hier fällt der Ton der Streichinstrumente nicht aus den Saiten die mit den Fingern berührt werden, nein, er strömt hervor aus voller Seele und die Blasinstrumente ahmen ihn aus mit der Andacht religiös-kirchlichen Bewußtseins. Das Werk Beethovens, wo sich sein Geist in vollem Glanze entfaltet, ging am Dienstag unter Direction des Herrn Hofcapellmeister Nieß abermals vor einem reich besetzten Hause in Scene und die Rolle der Leonore unter dem Namen „Fidelio“ fand durch Frau Rainz-Prause abermals eine würdige Vertreterin. Wir hatten bereits schon zwei Mal Gelegenheit, diese Partie von der genannten Sängerin im Laufe des vorigen Jahres ausgeführt zu sehen und müssen freudig bekennen, daß ihre Leistung die früheren weit überragte. Gleich die erste Scene und dann das Recitativ nebst der Arie im ersten Akt, gaben davon Beweis. Wie herrlich z. B. das Piano bei der Stelle: „So leuchtet ein Farbenbogen“ u. s. w. Hier reichte sich die Sängerin nicht nur den würdigsten Vorgängern in dieser Partie an, sondern übertraf sie meist in dem Gesang einer Tonschöpfung, die nicht bloß zum Gefühle, sondern auch zum Geiste redet. Neben ihrer trefflichen Stimme überwand Frau Rainz-Prause meist auch sehr glücklich den Dialog Leonore mit ihrem stillen Muth geht schon in das Gebiet des Ged. Trajischen über; in Gipfelpunkt ist die Arefersene und hier wirkte die hochgeschätzte Sängerin so vortrefflich, daß sie die Auszeichnungen des Hervorrufes vollkommen verdient. Für den noch immer unapflichen Herrn Witterwitzer war Herr Köhler in die Partie des Gouverneur einget. ten und leistete im Gesang sehr Verdienstliches, obgleich er theilweis hinter seinem Vorgänger zurückstand, der diese Partie zu seinen

Hauptdarstellungen zählte. Die Chöre prangten wieder in der Meisterschaft wie sie sich immer bewährt.

Der k. franz. Gesandte am k. sächs. Hofe, Herr von Chateaurenard, hat bereits in diesen Tagen die Wohnung seines Herrn Vorgängers, Pfarrgasse Nr. 6. bezogen. Die Familie des Herrn Gesandten befindet sich aber zur Zeit noch in Stuttgart.

Die Verwaltung unseres zoologischen Gartens hat für dieses Jahr eine für das Publikum günstige Abänderung der Eintrittspreise veranlaßt. Vom 1. April ab beträgt der regelmäßige Eintrittspreis für Erwachsene nur 5, für Kinder unter 12 Jahren nur 2 Rgr., obgleich für Letztere 1 Rgr. wohl noch entsprechender wäre, wenn man den Fall annimmt, daß einmal ein Familienvater mit seinem sechs- bis achtgliedrigen norddeutschen Nachwuchs naturgeschichtliche Studien treiben will, und da muß schon bei dem Eingroßschafte ein sehr tiefer Griff in das väterliche Portemonnaie gethan werden. Für die Sonntage ist allerdings diesem letzteren Wunsche Rechnung getragen, indem da Erwachsene nur 3, Kinder nur 1 Rgr. zahlen, obgleich hohe Feste und die Sonntage der sogenannten „Vogelwiese“ davon ausgenommen sind. Diese Preisermäßigung ist ein lobenswerther „Müßschritt“.

Genießt die jetzige rauhe und veränderliche Witterung nicht gerade dazu angethan, um Sehnsucht nach einem Mittagsschlüfchen in der freien Natur zu erregen. Demungesachtet aber fand sich vor einigen Tagen gegen Mittag auf einem freien Platze in hiesiger Antonstadt ein Erdenpilger vor, welcher trotz des Regens, vermischt mit Schneefall, auf dem durchweichten Boden kauft ent schlummert war. Mitleidige Seelen sorgten dafür, daß der Schläfer bald in's Trockene kam.

Dem am 17. d. M. von Dresden nach Freiberg um 1/2 Uhr früh abgehenden Personenzug widerfuhr das Mißgeschick, in der Station Postschappel eine Stunde warten zu müssen. Die Ursache dieses Aufenthalts bestand darin, daß bei dem Haltepunkt Deuben einem Kohlenzuge bei dem Rangiren der Wagen eine Lokette gerissen und in Folge hiervon 6 Eisenbahnwagen derart entgleist waren, daß das Fahrgeleis völlig versperrt wurde. Glücklicherweise ist Niemand bei diesem Unfall beschädigt worden und wurde im Verlauf einer Stunde die Bahnlinie wieder fahrbar dem regelmäßigen Betriebe überwiefen.

Auf der Marienstraße ist am 15. März wieder ein froher Diebstahl verübt worden. Dort wohnen bei einem Schneidermeister zwei Tischlergesellen zur Kletterie. Während Letztere außerhalb der Wohnung auf Arbeit gewesen und ihr Wirth einmal kurze Zeit das Logis verlassen gehabt, sind am hellen Tage Diebe mittelst Nachschlüssels in die Wohnung eingedrungen und haben dort die gesammte Garderobe der beiden Tischler gestohlen, so daß denselben an Kleidungsstücken in der That nichts weiter übrig geblieben, als womit sie gerade während der Arbeit bekleidet waren. Der Werth der Garderobe erreicht den Betrag von beinahe einhundert Thalern, und sonach ist der Schaden für die Verlustträger höchst bedeutend.

In Bezug auf die uns gestellte Anfrage, ob das auf den 25. März dieses Jahres fallende Fest „Maria Verkündigung“, das mit dem „Grünen Donnerstag“ collobirt, ein voller kirchlicher Tag sei, müssen wir dieselbe bejahend beantworten. Maria Verkündigung ist ein gebotener Feiertag, den die Katholiken öffentlich mitzubehagen verpflichtet sind. — Für Letztere diene noch zur Noth, daß früh um 6 Uhr in der Kapelle des königlichen Palais am Taschenberge die Weihe des Tauf. des, Chrisams und Ankerlöns geschieht. In der Dresdner Hofkirche ist um halb 6 Uhr heil. Messe, um 10 Uhr Predigt, dann bischöfliches Hochamt und feierliche prozessionell: Uebertragung des Allerheiligsten Sacramentes. In Dresden Friedrichstadt beginnt der Gottesdienst um halb 8, in Neustadt und im Josephinenkloster um 8 Uhr. Der Gründonnerstag ist der Gedächtnistag der Einsetzung des Altarsacramentes und Messopfers durch Christum, den Erlöser.

Der uns zugekommene Bericht der Niederlösniger Fabrik mouffirender Weine declarirt den Verkauf von 27,588 Flaschen mit einer Einnahme von 27,115 Thalern pro 1868, es sind also 2150 Flaschen im Werthe von 1513 Thalern mehr abgesetzt worden, als 1867. Der Preis jeder Flasche betrug nahezu 1 Thlr. Im Herbst 1868 wurden für 13,270 Thaler 2242 Centner Trauben eingekauft und davon 1110 Cimer Most erwogelt. An Vorrath hatte die Fabrik Ende des genannten Jahres 62,396 Flaschen Mouffeur Weine nebst 684 Cimer in Gebinden, außerdem noch 195 Cimer weiß und 486 Cimer rothen Wein. Der zum ersten Mal in Druck erschienene Bericht bekundet, daß das Unternehmen 6 1/2 Procent Dividende gewährt.

Auf der goldenen Höhe hat sich unter Vorst. des durch Wort und Schrift überall anregend und fördernd wirkenden Graf von Lippe-Weissenfeld ein landwirthschaftlicher Verein gebildet, der nach seiner ersten Sitzung von 34 auf 74 und in

! Pfg., Prob= 51, ee, 55 Pfg., Caffee, 65 Pfg., 50 Pfg., 48, 50, 1/2 Thlr., 71, Rgr., rke., 29 Rgr., te, 22 Rgr., 55 Pfg., n, 45 Pfg., mpfiehlt ort, ing! Detail- Antritt in einen Lehrling. gelehrt, rke., 1a. D. ur alt, bestem aus in nn., us nnehmer ab Dem on der Ausficht, billigem Be- zu ver- 22' be- reise Kleider, Kühn, üte den v. g bei nfr. 84, e, i, or- w. rt, ste. üge no, Et. werden ng mit

feiner zweiten auf 109 Mitglieder anwuchs. Nachdem der Vor-
sitzende einen Bericht über die Thätigkeit des aus 76 einzelnen
Bereinen bestehenden Kreisvereins und über die Art, in welcher
die demselben zur Verfügung stehenden Summen zu verwenden
sind, gegeben, auch mitgeteilt hatte, daß die Hauptversammlung
im Juli in Dippoldiswalde abgehalten werden sollte, sagte der-
selbe die Gründung eines Consumvereins an. Es ist eine der
Aufgaben der landwirtschaftlichen Vereine, den Verschärfungen
entgegenzutreten, denen die von den Landwirthlichen zu erlaufenden
Düngerstoffe unterliegen. Auch im Vorjahre sind solche im
großartigsten Maßstabe vorgekommen. So fand man unter einer
Sendung von 60 Centner Guano 52 Centner fremde Stoffe,
so daß die Waare auf 14 nur 27 Stickstoff enthält, daß
der Centner auf 3 Thaler nur 1 1/2 Thaler werth, und der
Käufer also um 210 Thaler betrogen war. Knochenmehl wird
oft mit Kalk gemischt, der keine Phosphorsäure enthält, und
doch ist es gerade diese, welche das Knochenmehl für die Land-
wirthschaft besonders werthvoll macht. Ein in Jorckheim im
Erzgebirge schon 14 Jahre bestehender landwirthschaftlicher Consum-
verein hat im ersten Jahre über 1000 Centner künstliche Düngemittel
und Sämereien verkauft und wird in den folgenden
Jahren voraussichtlich noch größeren Umsatz haben. Man tritt
mit den bedeutendsten Großhändlern in Verbindung, fragt sie,
welchen Gehalt sie bei ihrer Waare garantiren und welche Preise
sie mit Fracht bis Bahnhofs stellen und übergibt dann die
Lieferung dem, der die günstigsten Bedingungen stellt. Vorher
haben die Consumenten ihren Bedarf zu notiren, um die Ver-
stellung auf einmal aufgeben zu können. Der Lieferant ver-
pflichtet sich, die Waare in bestimmter Qualität zu liefern und
sich das Fehlende von der Bezahlung abrechnen zu lassen. Von
den angelangten Waaren werden zunächst Proben an die land-
wirthschaftlichen Versuchsanstalten zur Analyse abgegeben, und
der gesonderte Gehalt wird amtlich bestätigt. Von dem Fehlenden
wird jedes Pfund Stickstoff mit 1 1/2, jedes Pfund Phosphor-
säure im Knochenmehl mit 2 1/2 und im Superphosphat mit
4 Ngr. berechnet. Was der Einzelne nicht allein im Stande
ist, wird ihm in der Gesammtheit möglich. Er bekommt zu
demselben Preise, wie sonst, eine unverfälschte, gute Waare.
— Zu Vorlesern des Consumvereins auf der goldenen Höhe werden
Herr Landrichter Grahl in Böhritz und Herr Gutbesitzer
Winkler in Rippien, zum Cassirer Herr Kaufmann Bender
in Welschhufe, zum Lagerhalter Herr Rudolph ebendort selbst ge-
wählt. — Herr Director Wehnert erklärt dazu, daß der land-
wirthschaftliche Creditverein immer bereit sei, Vorhülfen zu geben,
falls die Lieferungen nur per Kasse geziehen und den Con-
sumenten Credit gewährt werden sollte. — Hierauf folgte ein
Vortrag des Vorstehenden über die Bedeutung der verschiedenen
künstlichen Düngemittel, woran sich eine längere, lebhafteste Debatte
schloß. — Auch eine Bibliothek wurde gegründet, indem Herr
Graf von Lippe-Weisfeld dem Vereine eine Anzahl für den
Landwirth wichtigen Werke schenkte und auf seinen Vorschlag
andere angekauft wurden. — Schließlich wurde in längerer
Debatte der Braunkohlenfrage als Düngemittel gedacht und Ein-
leitung getroffen, daß geeignete Abladeplätze für Stadtdünger
hergerichtet werden. — Die nächste Versammlung findet am
31. März statt und soll in derselben über Fortbildungsschulen
für den kleinen Landwirth und beziehentlich über den Vor-
schlag, mit der Dresdner Gewerbeschule eine solche zu verbinden, ge-
sprochen werden.

Reißen, 13. März. Vier junge Dresdner Musiker,
die Herren Haase, Beyer, Grundmann und Bendig, gaben
gestern im Verein mit dem hier domicilirenden Pianisten Herrn
Siebbrat im Saale der „Sonne“ ein Concert, das sich außer-
ordentlichen Beifalls Seitens des anwesenden Publikums
erfreute.

Burgstädt, 15. März. Heute in den Nachmittags-
stunden waren der hier am Markt wohnende Klemmer Müller
und seine Ehefrau durch eine Explosion in größter Lebensge-
fahr, und nur die Gütigkeit des Mannes rettete beide r
Eben. Im Laufe des Vormittags fällt sich das Haus mit
einem seltsamen Gasgeruch. M. vermuthet, daß ein im Keller
lagerndes Gefäß mit Nitroine durch Schadhastwerden einen
Theil des so gefährlichen Brennstoffes dem Fußboden mitge-
theilt habe, beschließt also das Gefäß aus dem Keller zu ent-
fernen und nimmt einen seiner Lehrlinge zu Hilfe, um dies
ohne Licht zu bewerkstelligen. Doch bei dem vortheilhaftesten
Transport geht das allerdings schadhast gewordene Gefäß
vollends auseinander und entleert sich auf den Boden. M.
läßt nun den Keller lüften, so viel als es geht, um den ent-
wickelten Gasen Abzug zu gewähren. In den Nachmittags-
stunden äußert M. zu seiner Ehefrau, es könne doch eins von
den Leuten dem Raume sich auf gefährliche Weise mit Licht
nähen und am ersten wohl des Dienstmädchens, da Kartoffeln
im Keller liegen und beschließt sofort, die Kartoffeln aus
dem Keller zu holen, nimmt vorthätiger Weise ein ver-
schlossenes, ganz klein brennendes Licht und geht mit seiner
Ehefrau in den Keller. Da verflucht das Licht und M., der
mit Sicherheit annimmt, daß die Gase sich verzogen haben
müssen, will mittelst Streichhölzchen das Licht wieder anzubren-
nen. Doch kaum streicht er an der Mauer das Hölzchen, da
— ein markerschütternder Ansturm — und der ganze Keller steht
in Feuer. Der eigenen Gefahr nicht achtend, stürzt M. auf
seine Frau, deren Kleider brennen, zu und trägt sie durch das
Flammenmeer, um zu dem offen gelassenen Eingange zu ge-
langen. Das hierauf anderen Gegenständen sich mittheilende
Feuer wird zwar durch schnelle Hilfe gedämpft, allein M. und
seine Ehefrau sind durch Brandwunden bedeutend verletzt wor-
den. Die Detonation war so stark, daß die Kellergewände und
die Umgebung des Kellers herausgesprengt wurden und sogar
im Nachbarhause Riegel und Krampen an der Hausthüre her-
ausgerissen wurden und die Wände, wo sie zusammenstoßen,
Risse erhielten. Anz.

Zittau. In hiesiger Stadt ereignet ein schmerz-
plandes Fall, der sich am Montag Nachmittag hieselbst zugetragen
hat, die allgerneinste Theilnahme. Es hatte nämlich ein
Unteroffizier der hiesigen Garnison, nachdem er vom Schei-
denbühnen zurückgekehrt, sein Gewehr einem Soldaten
zum Witzgen übergeben. Der Letztere hat das Gewehr,
von dem er nicht gewußt, daß es noch geladen war, in seinem
Quartier auseinandergenommen, hierbei hat sich dasselbe jedoch

entladen und der Schuß ist einem in der Stube anwesenden
Signalisten, Namens Carl Heinrich Schmidt aus Hirschfeld,
durch den Hals gegangen, so daß derselbe sofort seinen Geist
aufgab. Er soll der einzige Sohn einer Wittwe sein.

— Oeffentliche Gerichtsung am 17. März.
Zwei Mädelgellen stehen auf der Anklagebank, der eine des
Diebstahls, der andere der Diebstahlsbegünstigung beschuldigt.
Beide Angeklagte sind nicht mehr unbescholten, der eine Carl
Gottlieb Großmann, aus Großmannsdorf, 33 Jahr, hat zwei-
mal Gefängnißstrafen und der andere Friedrich Wilhelm Bro-
dad, 23 Jahre alt, aus dem Preussischen, einmal wegen Dieb-
stahls eine dreimonatliche Gefängnißstrafe verbüßt. Großmann
beschäftigte sich nach seiner Verabschiedung vom Militär mit
Sagarbeit und arbeitete als solcher Anfangs December v. J.
3 Wochen und 3 Tage bis 20. Dec. beim Mühlenbesitzer Leh-
mann in Niedingen, wo auch als Mühlenburche Brodad seit
September conditionierte. Brodad hatte seit November nament-
lich die Function übertragen erhalten, die Meile und das Mehl zu
verkaufen und die Aufsicht über die Mühle zu führen. Er
war zu jener Zeit sehr beschäftigt, weil er allein war, und sah
es daher gern, weil es ihm zuließ, daß Großmann
sich erbot, die Mühle aufzuräumen, da die Zeitetage
herannahen. Großmann führte das Staubmehl zu-
sammen und es wurde eine bedeutende Quantität er-
zielt, so daß, wie es sich später herausstellte, das zusammenge-
kehrte Staubmehl 4 Centner 9 Pfund wog. Dieses Mehl hat
Großmann am 20. Dec. früh, nachdem er zwei Säcke zum
Einladen selbst mitgebracht und einen von Brodad erhalten
habe, mit Hilfe Brodads aufgeladen und fortgeführt. Groß-
mann war bereits bis Stunnenende gekommen, als ihn der
dortige Müller bemerkte, die Sache untersuchte und
Brodmann veranlaßte, wieder umzukehren, so daß
also der Müller Lehmann bald wieder in den Besitz
des Staubmehls gelangte. Das Staubmehl hatte einen Werth
von 12 Thlr. Heute sowie auch in der Voruntersuchung er-
klärt der Angeklagte Großmann, daß von Brodad ihm die Ge-
laubniß erteilt worden sei, das Staubmehl für sich zu neh-
men, „er solle die Mühle nur recht rein lehren“. Er habe
beim Nehmen des Mehls sich keiner Schuld bewußt gefühlt,
wie er auch Brodad Nichts gegeben, oder versprochen habe,
sondern das Unrecht erst dann empfunden, als er gerichtlich
vernommen worden sei. Dem entgegen sagt der Mitangeklagte
Brodad aus, daß er allerdings Großmann darauf aufmerk-
sam gemacht habe, er solle den Herrn fragen, und daß er die Ge-
laubniß zum Nehmen des Mehls erst gegeben, als Groß-
mann wiederholt vorstellig machte, er wolle Lehmann nicht
fragen, weil dieser es doch wohl nicht erlauben würde. Staats-
anwalt Kogtstruder hält Großmann des Diebstahls für schuldig
und stützt sich auf die Aussagen des Mitangeklagten Brodad
und klagt Brodad der nahen Beihilfe zum Diebstahl an. Adv.
Fitzel nimmt sich warm Großmanns an, bezeichnet Brodad
als rechtlichen Inhaber und daher für berechtigt, über das
Staubmehl zu verfügen, betont das Fehlen der rechtswidrigen
Absicht beim Nehmen des Mehls und beantragt die Klagefrei-
sprechung seines Defendenden. Der Gerichtshof bejahte unter
Zuziehung von Gerichtsschöffen die Schuldfrage und ordnete
Großmann unter Berücksichtigung der Rückfälligkeit zu 4 Mo-
nate Arbeitshaus, Brodad zu 8 Wochen Gefängniß, welche
aber durch Haftanrechnung verbüßt sind; er wurde daher so-
fort entlassen.

— Berichtigung. Die Hochenschau der Montags Nr.
d. M. enthält eine der „Constit. Ztg.“ nachgeschriebene Be-
schuldigung, als habe der unterzeichnete Redacteur, „als er zu
einer engeren Wahl einlad.“ den Namen des einen Candidaten
„lett“, den des Anderen „mager“ drucken lassen! Selbstver-
ständlich kann ein Redacteur nicht zu einer engeren Wahl ein-
laden, dies that der Stadtrath zu Gising in einem Inserat,
das genau nach dem Manuscripte abgesetzt wurde, wie es
Pflicht ist. Der Redact. ur hat gar nichts weiter damit zu
thun gehabt, und erklärt, da er wirklich einige „Studien auf
dem Federziehmarkt“ gemacht hat jene Notiz hiermit für eine
„fette“ — Entz. Altenberg, den 16. März 1869. Oscar
Göhrer, Redacteur des Amtsblattes: „Der Bote vom Geising.“

Tagesgeschichte.
Frankfurt a. M., Dienstag, 16. März, Abends. In
der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung stand die Reces-
Angelegenheit auf der Tagesordnung, und wurde nach 4stün-
diger Verhandlung der Majoritätsantrag der in der Kreisfrage
niedergesetzten Commission mit 32 gegen 16 Stimmen ange-
nommen. Der Antrag steht in dem Abkommen vom 26. Fe-
bruar d. J. lediglich die Erfüllung der von Preußen vertrags-
mäßig geforderten Verpflichtung zur Zahlung von 3 Millionen
Gulden und verwahrt sich feierlich gegen die von dem Finanz-
minister einmal gebrauchte Bezeichnung der dritten Million als
„Gnadengeld“. (Dr. J.)

Köln. Die „R. Z.“ erklärt, daß ihre nach verschiedenen
Seiten hin eingezogenen Kundigungen für dieses Jahr ent-
schieden friedlich lauten. Nichts desto weniger hält sie ihre
seiner Zeit gebrauchten Nachrichten über die „ersten schwachen
Reime“ einer Tripelallianz gegen Preußen aufrecht. Man
schreibt ihr in dieser Beziehung neuerdings unterm 14. März
aus Paris: „Man hat von verschiedenen Seiten die Versuche
Frankreichs, eine Tripelallianz im Vereine mit Italien
und Oesterreich herzustellen, lächerlich zu machen gesucht.
Und dennoch liegen bedeutende Anzeichen genug vor,
welche das Vorhandensein solcher Bestrebungen kundgeben. In
Frankreich giebt es eine ganze große Kriegspartei, die alle die-
jenigen Elemente zu gewinnen gewußt hat, welche es aus mehr
oder weniger reinem Patriotismus beklagen, daß „la prépon-
derance legitime de la France en Europe“ durch die Crig-
nisse von 1866 in ihren Grundfesten erschüttert worden. Die-
sen konstanten Partei-Untwürfen gegenüber liegt den Leitern
jener Partei die Wahrnehmung klar vor Augen, daß Frankreich
sich ohne irgend einen Alliierten befindet. Daher zunächst das
Coquetieren mit den in Deutschland mitthronen Fürsten, die
mannichfachen Intriguen in Süddeutschland, denen einzelne
Männen der clericalen wie der sogenannten Volkspartei, trotz
allen deutschhümelnden Geschreies, nicht immer fremd geblieben
sind. Nachdem man (es war im vergangenen Sommer) ver-

geblich verfußt hat, sich Englands Mißhülfe oder auch nur gün-
stiger Neutralität zu verschern, nachdem durch den Sturz der
Bourbonen in Spanien man selbst die Aussicht verlor, durch
diese Macht eventualiter in Rom eifert zu werden, was man
die Wände auf das eben in der eifrigsten Reconstructionsarbeit
begriffene Oesterreich.“

* Lebenswerthe Sorgfalt. Die „Allgemeine Wiener
medizinische Zeitung“ berichtet Folgendes: Auf der Klinik
wurde von Professor Billroth in der vorigen Woche in Gegen-
wart eines Schülerkreises eine Bauch-Operation gemacht. Die
Operation ging in der Ordnung vor sich, der Bauch ward
wieder kunstgerecht zugehakt. Am nächsten Tage starb die
Patientin. Bei der von Mikansky vorgenommenen Obduc-
tion fand man in der eröffneten Bauchhöhle einen Badeschwamm,
der während der Operation benützt worden war und dessen
Entfernung unterlassen wurde!

London. Der älteste Offizier der britischen Marine,
Admiral Davies, starb am verwichenen Sonntag zu Bath im
91. Lebensjahre. Von dem alten dahingeschiedenen Seefol-
daten erzählt man sich folgende amüsante Anekdote. Er hatte
in völler Admiralsuniform und mit allen seinen Orden und
Medaillen geschmückt, der Krönung Königs William IV. im
Westminsterpalast zu London beigewohnt, als ihm, während er
sich mühsam — er war ein Stieffuß — einen Weg durch die
gaffende Volksmenge bahnte, ein Mann aus der Hefe des
Volks entgegentrat, der in die Worte ausbrach: „Sieh da,
den alten Davies, meiner Sol. er ist's, der mir einst an
Nord der „Active“ die neunschwänzige Kage reichen ließ! Nun
wollen wir's ihm wieder vergelten!“ Der alte Admiral blieb
einen Augenblick lang stehen, maß den Mann von oben bis
unten und sagte laut: „Dein Gesicht ist mir zwar nicht be-
kannt, aber verfluchter Kerl, wenn ich Dich auf der „Active“
peitschen ließ, dann hast Du es gewiß verdient gehabt. „Komm
heran!“ und der alte lustige Seeheld warf seinen Stod bei
Seite und stellte sich in Boyer-Poseur. Dem ehemaligen Ma-
rosen schien beim Anblick der herculischen Gestalt des Admi-
rals und dessen Kampfbereitschaft der Muth geschwunden zu
sein, denn er suchte unter dem schallenden Gelächter der Menge
das Weite. Admiral Davies kumpelte dann unter den nicht
enden wollenden Speers des Publikums ruhig weiter.

Hausmann's Schöpfung. Man geht dem Seine-
präfecten Baron Hausmann hart zu Leibe, und die zwei Milliar-
den, die er für den theilweisen Umbau und die Verschönerungen
der Stadt Paris ausgegeben hat, werden ihm jetzt wie ein
drohendes Gespenst unbarmherzig entgegen gehalten. Lassen wir
hier den politischen Theil ganz bei Seite und fragen wir ein-
fach, was ist durch diese zwei Milliarden hervorgebracht und
in's Leben gerufen worden, so muß die Antwort, wenn man
sich auf einen ganz unparteiischen Standpunkt stellt, entschieden
zu Gunsten des Herrn Hausmann ausfallen. Man braucht
hierzu einfach, ohne alle Kritiken oder Commentare, nur ein
historisches und statistisches Refümé des neuen Paris im Ver-
gleich mit dem ehemaligen Paris zu ziehen. Obenken wir zu-
nächst der Wohlthatigkeitensanstalten. Die namentliche Ausführung
der neu errichteten Hospitäler, Verspürgerhäuser für Greise,
Kinder, unheilbare Kranke u. s. w. würde zu weit führen; die
nachstehende Notiz mag in dieser Beziehung genügen: im Jahre
1852 hatte Paris 6743 Hospitälbetten; diese Zahl ist im Jahre
1869 auf 7820 gestiegen. Für die öffentliche Frömmigkeit und
für den kirchlichen Sinn der Pariser ist in dieser Zeit unend-
lich viel ehan worden: es sind 8 neue katholische, 4 neue
protestantische Kirchen erbaut, 6 Kirchen vollendet und eine
große Menge von Kirchen theils umgebaut, theils vergrößert
worden; diese Umbau- oder Vollendungen, wie z. B. die von
Notre-Dame, St. Germain-l'Auxerrois u. s. w., waren zum
Theil mit ganz bedeutenden Kosten verknüpft. Zu den Zeiten
der Gallier war Paris ein Wald; man jagte Girsch, Hasen
und Rehe da, wo heute die Börse steht, wo Millionen gewon-
nen und verloren werden, wo aber nichts mehr gejagt wird,
als etwa Enten. Trotzdem ist Paris nicht arm an Bäumen;
im Jahre 1852 zählte es deren 12,000, heute besitzt es 55,824
Bäume; die kleinen Bögcl sind über diesen Zuwachs außer-
ordentlich erfreut und stimmen in die allgemeine Klage über
die Theuerung der Quartiere durchaus nicht mit ein. Es sind
21 Squarres angelegt worden, die in allen Stadtvierteln ver-
theilt sind, so daß die Annehmlichkeiten dieser freundlichen An-
lagen der gesammten Einwohnerchaft zu Statten kommen. Es
sind 4 neue Brücken erbaut und 14 umgebaut worden; es
sind 10 neue Boulevards, 14 neue Avenüen angelegt worden,
die Zahl der neuen Straßen geht beinahe in's Unendliche; es
ist für neue Wasserleitungen gesorgt, allenthalben sind neue
Gisometer errichtet — kurz, das moderne Paris ist eine groß-
artige, schöne Schöpfung, ein unvergänglich Denkmal für die
Regierung des Kaisers Napoleon III. Herr Hausmann sollte
seine Widersacher auf die Thürme von Notre-Dame führen
und ihnen zurufen: „Da seht! Hier zu unseren Füßen liegt
mein Werk — das vorjüngste Paris! Wie prächtig strahlt die
schöne Stadt in neuem Glanze! Seht die stolzen Avenüen,
die breiten Boulevards, die herrlichen Baläfte, und allenthalben
Licht, Lust und Leben, geschäftiger Verkehr, rauschende Be-
wegung! Gsteht, daß das neue Werk seinen Meister lobt.
Freut Euch des Gethanen, genießt, was Euch geboten wird;
die Opfer, die es gekostet, werden Euch und Euren Kindern
und Enkeln tausendfach zu Gute kommen!“ — Nicht dünkt,
dies wäre ein Argument, das sich allenfalls vertheidigen ließe.

Ein Aufschermiß. Auf dem Balle, welchen die
Lataien von Paris alljährlich geben, hat Jemand das folgen-
de Gespräch zweier Kutcher belauscht: — „Also Du bist nicht
mehr bei Deinem Marquis?“ — Nein, ich habe ihm kündigen
müssen. Er rauchte mir zu schlechte Cigaretten.“

Wenn ich nicht die Glaubniß erhalte, findet heute Abend
6 Uhr auf der Vogelwiese

**Gegenprobe
mit Extincteur**
von Schaeffer & Rudenberg in Buckau statt, wenn
ich ergebene erhalte. Anderfalls geht die Tag- und Stunde
nach erbotener Erlaubniß bekannt. P. E. Baumheuer.

Die
werden
in mehr
habe
des und
france
Staat
Wäl
kauf
Gine
nischen
Auch ge
eintritt
dabei ge
oder mi
gebäude
Guten i
Einigung
so Maß
Waffe
Gin
Jm
richtig ge
zum bal
Gestalt
A. Post
Gine
gen
Mäner
Erzi
rer
Gine
unterlich
sich irr
gründlich
wird zu
hust. M
beobacht
sich dar
schreiben
verstehe
straße 10
und 16
Do
en inter
Unab
sind u
Neuflach
Hilftat:
Anton
Waf
Ga. 30
len Non
Bormitt
terquale
Waarab
zu mach
werden.
Auch
Gallie
als Citer
Wittgen
ten

Sturz der... durch... man...
Wiener...
Bath im...
Seefolba...
Er hatte...
oben bis...
nicht bo...
Active...
Komm...
Stod bei...
Admin...
anden zu...
Renge...
den nicht...
Seine...
illiar den...
erungen...
wie ein...
affen wir...
wir ein...
acht und...
man...
schieden...
braucht...
nur ein...
im Ver...
wir zu...
Führung...
Greife...
en; die...
m Jahre...
keit und...
unend...
4 neue...
eine...
ergrößert...
die von...
zum...
Zeit...
Fafen...
gewon...
t wird...
räumen...
55,824...
außer...
über...
Es sind...
in ver...
en An...
en; es...
werden...
che; es...
d neue...
groß...
für die...
führen...
in liegt...
ht die...
demien...
thalben...
de Res...
lobt...
wind;...
ändern...
dünt;...
liege...
en die...
olgen' e...
t nicht...
mbig;n

Ob das Gründungscomité der Actiengesellschaft der Dampf-
kesselbauanstalt in **Grünau** sich entschloß, das Unterneh-
men in das Leben treten zu lassen, das dasselbe vor allen Dingen
durch Wasserrechtlicher die Frage ventilieren lassen, ob die Wasser-
verhältnisse des zu erwerbenden Areals für die Sache geeignet
seien oder nicht. Die Resultate dieser Untersuchung sind, wie
aus dem Bericht folgt, folgende. Am südlichen Ende des Areals
entwässert ein Brunnen im Gassen 15 Ellen tiefer
Raum von der Oberfläche bis zum Wasserspiegel, am west-
lichen Ende ein Brunnen bei Herrn Cypis 12 Ellen, in der
Mitte des Areals ein Brunnen bei Herrn Albrecht 13 1/2 Ellen,
bei Herrn Köpfer 12 Ellen. Der durchschnittliche Stand der
Brunnen ist also 13 Ellen 1 Zoll von der Oberfläche bis auf
den Wasserspiegel. Die Gewände und Keller der Brauerei
kommen 8 Ellen in die Erde zu stehen, so daß also den der
Oberfläche bis zum Wasserspiegel 5 Ellen 4 Zoll bleiben. Zu
dem zu errichtenden Wasserwerk werden 4 Brunnen liegen für
den Betrieb, die tiefer liegend als das Gewände, selbstverant-
wortlich alle etwaige Wasserkommunikation des Terrains in sich ver-
einigen. Ist nun also ein solches Verhältniß der Wasserlage das
Terrain geeignet, so stört auch der Wasserstand der Erde bei
Hochfluthen nicht. Im Jahre 1845 ist Stauwasser durch stiel-
liegende Weiden von Zschornitz in das Unterdorf getreten, die-
ses liegt aber 20 Ellen tiefer als das Oberdorf, wo die Brauerei
gebaut wird. Das Niveau der Brauerei ist mit dem des öst-
lichen Gartens ziemlich gleich, Vegetation hat aber nie Wasser ge-
habt, er liegt höher als der Altmarkt in Dresden, von Ueber-
fluthungen kann auch für die Brauerei gar nicht die Rede
sein. Alles dies scheint jedoch ein Beweisen nöthig zu se-
in, weil hier und da das Gewände vererbt wird, so sei
das Terrain der Brauerei in Hinsicht auf die Wasserfrage un-
tauglich. Sicherem Vernehmen nach sind übrigens die zur Con-
struction der neuen Gesellschaft notwendigen Acten erledigt,
dem Gründungscomité scheint aber daran gelegen zu sein, daß
die Wasserkommunikation des gekauften Arealstücken statthaft, welche
täglich rüthig vorwärts kreidet.

Der treffende Titel eines mit Beginn dieses Jahres in's
Leben getretenen größeren literarischen Unternehmens ist: **Die
Tanzstunden, Central-Organ ausereiferer neuer Ori-
ginal-Tänze und Marsche für das Pianoforte**, welches
sich die gerade in der gegenwärtigen Zeit doppelt anerkennens-
werthe Aufgabe gestellt, und durch einen reichlichen, fröhlichen
Tanz" ein solches, beiteres Standchen zu bereiten. Die erste
Lieferung (4 Bogen größtes Notenformat in eleganten Ausstat-
tung, Preis bei vierteljährlichem Abonnement pro Lieferung
nur 12 1/2 Sgr.) ist vor Kurzem erschienen und können wir nach
genommener Einsicht dem jungen Unternehmen nur das gün-
stigste Prognostikon stellen. — **Zämmliche 5 Bieren aus
der Feder des beliebten Componisten Julius Kammer's**
(des ehemaligen Redacteurs der Tanzstunden) lösen in
würdiger Weise, was die Verlagsbuchhandlung von
Robert Apitzsch in Leipzig auf ihren verheißungsvollen
Project verprochen; Tänze, wie z. B. der „**Neue
Sturm-Galopp**“ (ein kleines Cabinetstück) u. a. sind
allerdings in unserer dermaligen sterilen Zeitperiode
wirkliche raritäten. Das werthvolle Gute findet allzeit
eine Stelle! — Wegen des der Verlagsbuchhandlung, möge
sie in ihren Bestrebungen fortfahren, wie sie begonnen, und sie
darf sich der rechten Gattung des musikalischen Publicums stets
vertrauen lassen.

Abonnements nehmen Müntzische Buchhandlungen und
Postämter entgegen, in Dresden die Buchhandlung von C.
E. Dietze.

Für geheime Krankheiten
Ein solches Mittel ist u. Nachmittags zu sprechen: **Breitestr. 1. III.**
Herrn C. Kox jun., früher Chirurg in der M. S. Armee.
Dr. med. Keiler, Waisenhausstr. 5a.
Sprechst. Nachm. v. 2 bis 3 Uhr.
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Flora. Freitag 3 Uhr: Kabinet's Wintergarten zu Folge
freundlicher Einladung.

Mehr als Tausend
Anerkennungsdiplome, darunter viele von berühmten Personen,
berühmten Gelehrten und Staatsmännern bestätigen die über-
raschende Wirksamkeit des **Haufschilb'schen Haarbalsams**,
der nicht allein die Meppant reinigt und erfrischt, von Schuppen
und Kopfjucken befreit, sondern auch das Ausfallen der Haare
gründlich beizugt. Das Braumittel verbindet und auf
bereits abgeworbenen Haaren sehr oft wieder den ursprünglichen
Haarwuchs herbeiführt. Der Balsam ist in Originalflaschen
à 1 Thlr. 1/2 N. 20, 1/2 N. 10 Sgr. in Dresden allein erst
zu haben bei **Hermann Kellner & Sohn**, Zwickstr. 4.

Zahnbürsten
von **Laurentot in Paris**, in vorzüglichster Qualität, das
Stück 2, 3, 4, 5 und 7 1/2 Sgr. empfiehlt
Oscar Baumann, Frauenstr. 10.
Dr. med. G. Neumann, pract. u. Spezialarzt f. Gichtleide. u.
Hautkrankh., Sprechst. 8-10 Vorm., 1-4 Abm. Freib.-Platz 21a.

Am Tage der Confirmation.
Der jungen Christen resp. Confirmanden ein würdiges Ge-
schenk bei innerem Gehalt und eleganter Ausstattung (Kette
und Metallband) machen will, der laufe die so eben bei
Wentz & Zauvage in Berlin erschienene vierte Auflage des
Wegs des Heils vom **Schulrathe Bornmann**. Namen wie
Kant, Wonne, Müllers, u. c. bedürfen keiner Em-
pfehlung. — **Verträglich bei**
Ch. G. Ernst am Ende,
Zschornitzstr. 13.

Gold- und Silberwaaren-Ausverkauf.
Wegen Umzuges nach der ersten Etage verkauft Müntzische Waaren zu
billigsten, darunter ältere zu Hochpreisen.
R. Tschell, Dresden, Rindfleisch-
straße 12.

Die Prüfung in der k. Baugewerkschule
findet Sonnabend den 20. März früh 8 bis 12 Uhr und Nachmittags 2 bis
3 1/2 Uhr Schloßstr. Nr. 15 dritte Etage statt. Die Arbeiten der Schüler
sind nicht nur zu dieser Zeit, sondern auch bereits vorher von 2 bis
6 zur Besichtigung ausgelegt.
Es ladet hierzu ergebenst ein
Dresden, den 17. März 1869
**Die Direction der k. Baugewerkschule,
Dr. Kälise.**

**Dachstein-
Bretchen**
werden in normaler Größe mit Breite
in mehreren Tausenden zu kaufen ge-
sucht. Preis bis 10, 10 bis 20, 20 bis
30 und Anzahl werden bis 20. April
franco erbeten unter v. R. Dresden,
Blaustr. Nr. 3.

**Mühlens- u. Fabrikver-
kauf od. Verpachtung.**
Eine Mühle mit 4 starken ameri-
kanischen Sägen, an einem sehr starken
Fink gelegen wo kein Wassermangel
entritt und sehr schön an einer Höhen-
bahn gelegen, soll verpachtet werden,
oder mit dem dazu gehörigen Fabriks-
gebäude, welches ganz massiv und 60
Ellen lang ist, unter sehr billigen Be-
dingungen verkauft werden. Ueber al-
les Näheres steht gern Auskunft unter
Adresse **H. S. Martz** an der 27. 1.

Ein junger Mann vom Baufach.
Zimmermann, praktisch und theo-
retisch gebildet, im Lehren geübt, sucht
zum baldigen Eintritt ein Engagement.
Gebilligte Offerten unter **Gehe R.**
A. poste restante Nr. 1, Zsch.

**Erzieherin und Leh-
rerin wird gesucht.**
Eine fein gebildete, wissenschaftlich
unterrichtete Dame, die perfect fran-
zösisch spricht und schreibt, in der Musik
gründlichen Unterricht erteilen kann,
wird zu einem 1-jährigen Anstellung
sucht. Nur Damen, die schon als Ge-
lehrten placirt gewesen sind und sich
darüber mit guten Empfehlungsschrei-
ben ausweisen können, mögen sich
vorstellen. Gewisse Auskunft Kälise-
straße (Zschornitzstr.) Nr. 39, zwi-
schen 10-12 Uhr vor Zsch. und 1-4
und 1-6 Uhr Nachmittags.

Doppel-Nufer,
ein interessantes Mittel. Ursache zum
Unablässigen Sinnen,
sind zu haben das Stück 15 Sgr.;
Neustadt: bei **Gustav Zengewitz**,
Altenstraße 4.
Hilfsstadt: bei **Carl Zahn**, Amalien-
straße 28.
Antonstadt: bei **Ernst Daase**,
Baupner Straße 38.

Maßschöpfe-Auction.
Es. 50 Stück, jung, engl. Race, sel-
ten **Sonnabend den 20. d. M.**
Vormittags 10 Uhr, auf beider Milt-
tergasse, bei der öffentlichen und gegen
Vorauszahlung unter den vorher bekannt
in maßgebenden Bedingungen veräußert
werden.
Nach welchen nach Befinden eine
Passive können englische **Lämmer**,
als 10 Stück Lämmer, mit abzugeben.
Wittgen **Björn** bei **Madecburg**,
den 15. März 1869.
M. Werner, Inspektor.

Agenten-Gesuch.
Zum Ablass eines leicht und überall
verfügbaren Artikels, wozu weder
Stamm noch kaufmännische Kenntnisse
nöthig sind, werden Agenten gegen eine
angenehme Provision gesucht. Reflec-
tanten belieben ihre Adresse unter den
Buchstaben **H. B. Nr. 20** an die
Expedit. d. Bl. franco einzulegen.

**Rohprodukten-
Geschäft**
Geware und Detail, in Familien-Ver-
hältnisse daher zu verkaufen. Zeitlich-
keiten erhalten Näheres unter Adresse
L. M. 262 franco durch **Haasen-
stein & Vogler** in Leipzig.

Pianoforte
Mehrere gut gebrauchte
nicht man zum bedürftigen Preise einzu-
taufen. Offerten mit **O. P.** werden
in der Exp. d. Bl. abzugeben erbeten.

**Fabrik-Ein-
blissung** in Berlin wird zur
oberen Aufsichtsführung eine geeignete
Persönlichkeit bei hohem Einkommen zu
engagiren gesucht. Brande gleich.
Offerten unter **Q. 4400** befördert die
Annoncen-Expeditien von **Rudolf
Mosse** in Berlin.

**Teinture
vegetale.**
unstreitig die beste und unschäd-
lichste aller erfindenden
**Haarfärbe-Zin-
turen.**
In neuester Zeit habe ich die-
selbe durch Verbesserung dahin
gebracht, daß ich wohl behaupten
darf, selbige übertrifft an Schön-
heit der Wirkung und Dauer-
haftigkeit der Farbe alle anderen;
man färbt damit Kopf u. Bart
haar schön schwarz, braun u. hell-
braun, Garben in 20 Tag. und
1 Tag.

Erzieherin
Hilfsmittel. Näheres Auskunft wird
ertheilt **Altmarkt Nr. 1** eine Treppe,
Zimmer Nr. 12.

Papierfabriken.
Eine **Papier-Schneide-
maschine**, 12" Schnittbreite mit 14"
langen Tisch, neuester verlässlicher
Construction, neu, noch Verhältnisse
halber billig zu verkaufen.
Hugo Koch, Leipzig,
Rindfleischstr. 12.

Erzieherin
Hilfsmittel. Näheres Auskunft wird
ertheilt **Altmarkt Nr. 1** eine Treppe,
Zimmer Nr. 12.

Sophas
billigst **Brückenstr. Nr. 4.**

**Eine junge, starke
Kuh.**
worin das dritte Kalb ist,
steht sofort zum Verkauf Königs-
brückerstraße 7a.

550 Thaler
werden zu 6 Prozent von einer guten
Hypothek zu cediren gesucht. Gefällige
Offerten **M. M.** an die Exp. d. Bl.

**Das kräftige
Mühlens-Brod**
in drei Sorten von heute an billiger
als jeher. Mühlens: 1 Pfd. 8 1/2 Sgr.,
4 Pfd. 34 Sgr., 6 Pfd. 51 Sgr.
Circusstr. 1, Götter Bier-Str.

**Grosses Lager
von
schwarzen und colorierten
Seidenstoffen,
weissen und schwarzen
gestickten
Cachemir-
Züchern,
französischen
Pong-Chales,
bei
Stremmler & Wölkel
Altmarkt Nr. 21.**

**Ein in der besten Lage der
Stadt Chemnitz befindliches
schönes Parterre-Local,
bestehend aus 3 grossen und
2 mittleren Piecen, sowie aus
2 Niederlagen, ist sofort zu
vermieten.**
Eine bequeme Einfahrt, so-
wie ein hübscher Hofraum
sind zum grösseren Comfort
vorhanden und würden auch
auf Verlangen eine bis zwei
Bodenkammern mit abge-
ben werden können.
Seither wurde in vorgedach-
tem Local ein Strumpfwan-
nen-Geschäft betrieben, wo-
zu es sich ebenso gut als wie
zu jedem anderen Manufac-
turwaaren-Geschäft ein gros-
vorzüglich eignet.
Hierauf Reflectirende wer-
den ersucht, ihre Adressen
unter **A. Z. Nr. 16** poste re-
stante **Chemnitz** gefälligst
niederzulegen.

Achtung.
Alle Reparaturarbeiten werden in und
außer dem Hause billig und auf ge-
richtig, Tapete das Stück von 4 Kar.
an wird angelegt. **Wetbergstr. Nr. 31**
dritte Etage.

Pension.
In einem 10-jähr. Anwesen aus guter
Familie wird zur Altersruhe ein
Antheil in die Familie eines gewissen-
haften Vereines ausgenommen gesucht.
Näheres **Königsstr. 60** part.

Sophas
billigst **Brückenstr. Nr. 4.**

**Eine junge, starke
Kuh.**
worin das dritte Kalb ist,
steht sofort zum Verkauf Königs-
brückerstraße 7a.

Pressthefen,
das Pfund 7 Sgr.
empfehlen in weicher, stark treibender
Waare
B. Jentzsch,
Aische Weichstr. Nr. 18.

Ein kleines Gewölbe ist zu ver-
mieten und sofort zu übernehmen.
Auskunft ertheilt der Portier in
Stadt Wien.
Gründlicher Unterricht im Schnei-
den, Weisknähen, allen Schneid-
arbeiten und Schneidern. Unterrichtswesen
wird Mittagstisch oder auch volle Pen-
sion in freundlicher Weise geboten.
Näheres Auskunft ertheilt Herr
Portier Leube
auf dem böhm. Bahnhof.

**Billig
zu verkaufen**
ein Zanfentelchem, Hochsehl und
Seimhüttel, Zwillingstr. 17, 2. Et.

Ein Schuhmachergeselle
wird auf ausdauernde Helfensöhne und
zum Berufen gesucht
Nöblichgasse Nr. 13.

Ein schwarzes Kleid ist bil-
lig zu verkaufen. **Am See Nr. 9.**
im Laden.

Ein Restaurations-Gesuch
Ein in der besten Lage der
Stadt Chemnitz befindliches
schönes Parterre-Local,
bestehend aus 3 grossen und
2 mittleren Piecen, sowie aus
2 Niederlagen, ist sofort zu
vermieten.

300 Thaler
werden sofort gegen verlässliche Sicher-
heit auf 6 Monate zu 10 Prozent pr.
Jahr zu leihen gesucht. Adressen unter
2325 in der Expeditien d. Bl.

Innigste Bitte.
Eine junge Wittve in sehr bedürftiger
Lage bittet einen älteren Herrn um ein
Darlehen von 15 Thlr. auf 3 Monate
Gütliche Offerten unter **Nr. 6** in
der Expeditien d. Bl.

Verloren
wurde am Sonnabend früh von der
Friedrichstraße die zur Zwingerstraße
ein Baumvoller Streif. Der erblinde
Kinder wird gebeten, denselben gegen
Vermehrung abzugeben Zwingerstraße
Nr. 6 im Landgebäude.

Sortirer-Gesuch
Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen
versehener Sortirer sucht bald
billig Stellung. Adressen bittet man
unter **M. M. 150** in der Expedit. des
Blattes niederzulegen.

**Neueste Messinaer
Apfelsinen und
Citronen**
in Kisten einzeln.
Aufträge werden zum billigen Preis
ertheilt unter Vorbehalt des Be-
trags bekannt.
Albert Herrmann,
gr. Waisenstraße 11, 3. g. Aufst.
Gänge 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804.

